

# **Rede von Herrn Oberbürgermeister Jürgen Roters anlässlich des Empfangs zur Eröffnung der Internetwoche am 19. Oktober 2015, 16 Uhr, Historisches Rathaus, Hansasaal**

## **Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrter Herr Professor Kollmann,  
sehr geehrter Herr Summa,  
sehr geehrte Veranstalter und Akteure der 6. Internetwoche Köln,  
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich, Sie zum Empfang anlässlich der Eröffnung der Internetwoche Köln hier im Hansasaal des Historischen Rathauses begrüßen zu können.

Meine Damen und Herren,  
„25 Jahre – Internet für alle!“ – das ist Motto der 6. Internetwoche Köln.

In nur einem Vierteljahrhundert hat das Internet die Art, wie wir leben, wie wir arbeiten, wie wir unsere Freizeit gestalten und wie wir im Ganzen kommunizieren nicht nur beeinflusst, sondern regelrecht auf den Kopf gestellt. Die Nutzung von Smartphones und mobilen Endgeräten ist für uns inzwischen selbstverständlich geworden. Die Bedienung von Apps und der Abruf digitaler Dienste sind genauso komfortabel wie alltäglich und allgegenwärtig. Die Digitalisierung eröffnet uns aber nicht nur neue Möglichkeiten, sondern ist auch eine große Aufgabe für uns alle.

Denn Innovation bedeutet nicht nur technische Entwicklung, technischen Fortschritt. Sie kann nur dann erfolgreich sein, wenn sie auch soziale, ökologische, gesellschaftliche sowie wirtschaftliche Komponenten berücksichtigt – wenn „Innovation und Digitalität“ als ganzheitlicher und selbstverständlicher Ansatz gelebt werden.

Um das zu erreichen, haben wir noch Einiges an Arbeit vor uns. Und dieser Prozess muss ein nachhaltiger und dauerhafter Prozess sein, wenn wir als Stadt und

Stadtgesellschaft erfolgreich bleiben wollen. Und natürlich muss er ressortübergreifend sein, denn alle Bereiche sind davon betroffen.

Die 6. Kölner Internetwoche kann hierfür wertvolle Anregungen geben.

Ich danke in diesem Zusammenhang allen an der Organisation und Durchführung der 6. Internetwoche Köln beteiligten Akteuren. Mein besonderer Dank gilt dabei eco – Verband der Internetwirtschaft e. V. sowie meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stabsstelle für Medien- und Internetwirtschaft der Stadt Köln.

Meine Damen und Herren,

ich möchte heute Abend auf drei Bereiche kurz eingehen, die mir im Zusammenhang mit dieser 6. Internetwoche Köln besonders herausragend erscheinen:

Erstens: Köln ist eine lebenswerte und dynamische Metropole und einer der bedeutendsten Wirtschaftsstandorte in Köln und in Europa. Wir haben ein enormes Innovations- und Entwicklungspotenzial, wenn wir es zulassen und weiter aktiv angehen.

Junge StartUp's bilden dabei mit ihrer Kreativität und ihrem Engagement nicht nur die Basis für den sich immer weiterentwickelnden Bereich der digitalen Wirtschaft. Sie bieten auch das Potenzial für die notwendige Transformation unserer klassischen Wirtschaftsbereiche und -branchen. Die wissensbasierte Wirtschaft der Zukunft braucht die jungen und kreativen Köpfe. Die Stadtverwaltung muss auch künftig den Austausch hierzu fördern und optimale Voraussetzungen dafür schaffen, das Innovationspotenzial in der Stadt und Region zu entfalten.

Zweitens: Wir müssen als Stadtverwaltung selbst über eine Reihe von Schatten springen. Kreativität und Innovationsbereitschaft müssen verstärkt Teil der Organisationskultur werden. Wir müssen uns selbst noch stärker als Teil des „Ökosystems Stadtgesellschaft“ verstehen, auf Begegnung und Dialog setzen und so zur Entwicklung eines innovativen Milieus beitragen. Die neue Rolle der Stadt lautet sowohl „Gestalten“ als auch selbst „Nachfragen“ und „Nutzen“ von kreativen Innovationen.

Wir müssen die gesellschaftlichen Herausforderungen auch nicht mehr nur alleine lösen – abgesehen davon, dass wir das auch gar nicht können. Es steckt in der Community so viel Kreativität, Potenzial und Einsatzbereitschaft, auf die wir zurückgreifen sollten. Dabei steht der Gedanke „Geld verdienen – je mehr, desto besser“ nicht durchweg im Vordergrund. Es gibt auch viele Entwicklungen, die das Leben einfach nur angenehmer und unkomplizierter machen.

Ein hervorragendes Beispiel ist die App „Germany Says Welcome“, die im Rahmen des Wettbewerbs „Jugend hackt“ entwickelt wurde. Das Ziel: Flüchtlinge und bereits hier lebende Menschen miteinander in Verbindung zu bringen, sie zu vernetzen und sie dadurch in die Lage zu versetzen, sich schneller zu integrieren.

Drittens: Wir müssen dafür Sorge tragen, dass wir die für die Innovationsprozesse benötigten Fachkräfte nach Köln holen und in Köln halten. Und dass wir die nachfolgenden Generationen fit machen für die veränderte Welt. Moderne Schulausstattung, entsprechende Lehrpläne, Medienkompetenz und alles rund um das „Lebenslange Lernen“ gehören natürlich dazu. Aus diesem Grunde haben wir den Samstag auch zum „Digital Education Day“ gemacht. Ich bin mir sicher, dass sich diese Veranstaltung in den nächsten Jahren erheblich entwickeln wird.

Dazu gehört aber auch, den Fachkräfte-Austausch international zu fördern. Mit der Stadt Tel Aviv, dem sogenannten Silicon Wadi, sind wir auf dem besten Weg, eine digitale Städtepartnerschaft aufzubauen und unsere „StartUp-Ökosysteme“ miteinander zu vernetzen.

Ich freue mich, dass Ron Huldai, der Oberbürgermeister der Stadt Tel Aviv, gleich per Videobotschaft ein Grußwort an uns richten wird.

Bereits im November soll es die ersten Austauschprogramme von StartUps und CoWorking Spaces geben. Und wir haben eine ganze Reihe weiterer Kölner Partnerstädte, die geeignet erscheinen, für den Austausch junger StartUps und Fachkräfte stärker genutzt zu werden.

Meine Damen und Herren,  
technologische Innovationen sind dazu da, uns dabei zu helfen, gemeinsam mit den Menschen die gesellschaftlichen Herausforderungen zu meistern. So, und nur so, werden wir es schaffen, eine dynamische, moderne und lebenswerte Stadt für alle zu bleiben.

Wie gut wir dabei aufgestellt sind, zeigen Sie, meine Damen und Herren – heute und im weiteren Verlauf dieser Woche.